Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 36

Artikel: Um die Schulhygiene herum [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537080

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

man fie alle, alle jum duftigen Strauge gewunden jedem aufblühenden Menschenkinde in die Sand druden. Sofers Lieder werden eine Bierde unserer Jugendbibliotheten und für die reifere Jugend eine Quelle mahrer Bergens- und Beiftesbildung werden, obwohl erft der gereifte Dann fie voll und gang auskoften fann. Aber auch bu, verehrter Lefer - mer du auch fein magft - wirft in den "Stimmen aus der Stille" Erheb. ung und reinsten Genuß finden. Es find Stimmen von oben. Sie bringen frohe Runde von den Sternen und verscheuchen die finsteren Mächte, die den Menschen hinabziehen in den Schlamm der Erde. Sie entfachen in dir die reine, beilige Flamme der Begeifterung für bas Hohe und Göttliche in der Welt und erfüllen die Seele mit einem seligen Uhnen beffen, mas jenfeits biefer täufchenden Sinnenwelt liegt, fo bak fie hoffnungefroh die Stunde ersehnt, wo die trennende Sulle fallt und fie als freie himmelstochter "lichtwärts ben heimflug" nimmt. Welch glaubige Buverficht fpricht aus bes Dichters "Lette Fahrt", wo er die Todesstunde mit den behren, ehrfürchtigen Worten begrüßt:

> "Das ift die Stunde, still und segenschwer, Die mir der Gnaden größte will bereiten; Drum lest mir noch, als cb es Sonntag war', Das Hohelied von den acht Seligkeiten!"

Das ist eben die Eigenart der Hoferschen Lyrik, daß sie in unerschütterlichem Lebensmut fraftvoll und hoffnungsfreudig sich emporringt über die Natur und ihre Schwere in jenes lichte Reich, wo in ewiger Jugend die wahre Schönheit thront.

"Meine Seele, das Lichtfind, jubelt und fingt: Ob Wolke vor Wolken sich schichte, Sieg und Segen dem Lichte!"

Über den "Stimmen aus der Stille" schwebt eine Harmonie, die nur in Gott ihren Urgrund haben kann.

* Um die Schulbygiene berum.

(Shluß.)

Von den Vorträgen noch ein Wort. Ein erstes Reserat erging sich über die Schularzt frage. Stadtarzt Dr. Debece-Bressau führte hiezu u. a. aus, die Schuldygiene umfasse die Bauhygiene, die Unterrichts- und Schülerbygiene. Der Schularzt soll nicht behandelnder Arzt sein, sondern nur die Ueberwachung haben. Ueber alle Schüler, normale und abnormale, ist ein Personalbogen (Gesundheitsschein) zu führen, der die Eintragungen des Schularztes, des Lehrers und Angaben der Eltern aufnimmt und den Schüler durch die ganze Schulzeit begleitet. Sanitätsrat Cunp-Wiesdaden umschrieb das Arbeitsgebiet des Schularztes dahin: "Die schulärztliche Tätigkeit umfaßt die Festsstellung und Bekämpfung krankhafter Zustände bei Schulkindern, die Einwirkung auf Maßnahmen seitens der Schule (teilweise Befreiung vom Unterricht), aber

nicht ben ärztlichen Dienst". Mit Recht forbert er "schulärztliche Sprechstunden" in der Schule. Wie auf dem Nürnberger Kongreß tritt auch hier der Ruf nach Spezialschulärzten in großen Städten auf. So ist z. B. die psychiatrische Ausbildung für ten Arzt, der bei Auswahl von Hilfsschülern mitspricht, unentbehrlich. Auch für Augen- und Ohrenuntersuchungen sind spezialistische Kenntnisse wertvoll. Bon Prosessor Dr. Jessen-Straßburg wird auch die zahnärztliche Spezialuntersuchung der Kinder wieder befürwortet. Die Entwicklung der Schularztsrage wird auch den hier gekennzeichneten Weg zu gehen haben.

Mun ein gn eiter Bortrag von Bijchof Wellton ven London über Soul. ergiehung und geiftige Schuldisziplin. Er ging von bem Gebanten aus, bag Gesundheit, gute Rahrung und gute Wohnung, die forperliche Pflege, ber ber Rongreß bient, eng verknüpft find mit ber Moral ber Allgemeinheit, baß aber die Erziehung gur Tugend nicht minder wichtig fei, ja, mit ber erfteren innig zusammenhange, soweit sie auf geistiger Disziplin beruhe. Er wies auf bas Wert von Fenelon bin, ber als Hauslehrer bes Bergogs von Bourgogne zeigte, welche Triumpfe erzieherische Geschicklichkeit erringen tann in ber Bilbung bes Charafters. Das große Verbienft liege nicht barin, bas, mas zu lehren ift, wirklich an die Kinder heran- und in sie hineinzubringen, ober die Tugendhaften auf dem Weg der Pflicht zu erhalten; es bestehe vielmehr darin, gute Bürger zu schaffen durch eine Erziehungs- und Unterrichtsart, die dauernden Erfolg garantiert. Der Prüfftein bestehe nicht barin, wie sich die Rinder in ber Schule benehmen, fondern barin, wie fie fich in den Ferien, in der Zeit, wenn fie bie Schule verlaffen haben, betragen. Der Lehrer hat die Rinber fruhzeitig an strenge Selbstzucht zu gewöhnen, benn biefe hat Wert für bas ganze Leben. Die Eltern burfen aber biefe Aufgabe nicht ausschließlich bem Behrer überlaffen, beren Ginfluß nie jenem ber Eltern gleichkommen fann. Wichtig ift in unserer Zeit, die so viel Rousseaus Sat, daß ber Schüler von Natur aus burchaus gut fei, gelten laffen will, ber hinweis auf bie ichlimmen Anlagen und bofen Reigungen, die die Dieziplin von Anfang an unterdrücken muß, auf bag ber Schuler sich in Selbstzucht nehme. Die Vorschule ber Selbstzuft ist ber Gehorsam gegen Eltern und Lehrer, das Haus habe dabei die Hauptaufgabe. Heutzutage gebe es aber weniger gehorfame Rinber als gehorfame Eltern (!). Die forperliche Strafe sei nicht unbedingt erforderlich; bedingungsloser Gehorsam könne auch ohne biefelbe erzielt werben. Weiter betonte Rebner bie Unterdrückung bes Eigennutes. Altruiftische Gefühle mußten gepflegt werben. Beiter follen bie Rinder erzogen werden gum Selbstbeberrichen beim Bergnügen, baß fie fich felbst etwas versagen; so wachsen fie benn hinein ins Baterland als arbeitsfreudige, opferwillige und bie Autoritat achtende Bürger.

Einen dritten Vortrag hielt Medical-Staff R. Elmslic-Londou über die unterrichtliche Versorgung körperlich kränklicher Rinder. Er sührte u. a. aus, nach Untersuchung von mehr als 1000 Rindern in den Londoner Krüppelschulen zeigten 80 Prozent unter dem Alter von 7 Jahren beginnend und 72 Prozent unter 5 Jahren beginnend Rückgraterkrankungen. Die Schule vermehrt also das Leiden, statt es zu heilen oder zu bessern. Daher ist die Absonderung in eigene Klassen notwendig. Es ist dies auch richtig, weil dies Kinder im Lernen zurück sind. Daß die Errichtung eigener Schulen aussichtsvoll und lohnend ist, zeigt das Ergebnis der Londoner Krüppelschulen, wo 20 Prozent völlig dem Erwerd ihres Bedars zugeführt werden; 50 Prozent können als Hilsarbeiter verdienen; nur 30 Prozent bleiben start verkrüppelt.

Weitere Verhandlungen folgten über "Beziehungen von Medizin und Padagogif", über "Schülermaterial", über "Schuleinrichtungen", über "Sexualerziehung", über "Verhältnis von körperlicher und geistiger Tätigkeit" und berlei mehr. Wir notieren aus diesen verschiedenen Vorträgen folgende Tatsachen: 1. Das Büchermaterial bes Schülers beträgt nicht selten bis zu 7 Ag., weshalb an 17—20 % Schülern Berbiegungen ber Wirbelfäule festgelegt wurde. —

2. Unter 432 untersuchten Kindern waren 312 mit irgend einem Fehler belaftet. —

3. Unter ben burch höbere Schulen gegangenen Militärpflichtigen Deutsch.

lands gab es 47,5 % Untaugliche. -

4. Ein Untersuch von 500 Volksschulen und 300 höheren Schulen über die Schule in richt ung ergab, daß noch 20,3% sehr mangelhafte Fußböben, haben, daß in 24,4 schlechte Reinigung statthabe und in 51% mittelmäßige, daß nur in 24,4% tägliche Reinigung der Schullotale stattsinde, daß in 56,4 Schulzimmern die Kleiderablagen für die Kinder noch im Schulraum sind 2c. 2c. — Sehr besucht war die Ausstellung, die auch aus Deutschland slott beschickt war. Der Ersolg des Kongresses darf ein bester genannt werden. Das um so mehr, weil die Forderungen durchwegs mäßige waren und die jeweilige Besgründung mit der nachten Wirklichkeit rechnete. Im Jahre 1910 tagt der Kongreß in Paris, nachdem er in Nürnberg begründet worden war. Die zwei ersten Tagungen haben ihm große Sympatien erobert.



Ein Schülerheim.

Leider ist es noch viel zu wenig befannt, daß droben im st. gall. Togegendurg in den Räumen des altehrwürdigen Klosters Neu St. Johann im vollskändigen Abschluß von der Anstalt für bildungsfähige schwachsinnige Kinder vom vielverdienten H. Direktor Delan Eigenmann auch ein vorzüglich eingerichtetes Schülerheim gegründet worden ist. Dasselbe versolgt den edlen Iwed, schwächlichen, erholungsbedürstigen Knaben und Mädchen vom schulpslichtigen Alter ein Heim zu gewähren, das ihnen unter ärztlicher Leitung und umssichtiger Obhut Bater und Mutter möglichst ersest. Auch bietet es unter Leitung einer mit dem st. gallischen Patente versehenen Lehrperson eine den jugendlichen Gästen dem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechende geistige Ausbildung. Gigene Anschauung hat uns davon überzeugt, daß hier volle Gewähr für eine tüchtige geistige und leibliche Wohlsahrt der Kinder geboten wird. Liebevoller Ernst paart sich mit gemütvoller Hingebung.

Der nordwestliche Flügel bes ehemaligen Klosters ist bas Schülerheim. Im Parterre desselben finden sich zwei Turn- und Spielsäle. Der erste Stock foließt nebft bem beimeligen Wohnzimmer, Babzimmer und freundlichen Ginzelzimmern ben fog. Fürstensaal in sich; ebenfalls befindet fich hier eine 45 m. lange Bahn für Spiel und Unterhaltung bei Regenwetter. Die Lage bes Schülerheims tarf als eine vorzügliche bezeichnet werden. Rauhe Nordwinde find hier fehr felten und bas Rlima milbe. Das Schülerheim bietet besonders ichmachlichen Rindern viel gute Buft und Lidt, viel Bewegung, einfache, aber fraftige, reichliche Rahrung; Dilld, murzige Alpenmild, nimmt bie erfte Stille im Speisezettel ein. Fleisch tommt täglich einmal auf den Tisch. Nur reine Mildhutter wird hier verwendet. Die Dilchhafersuppe ift im Schülerheim obligatorisch und wird gar balb zum Lieblingsgericht auch ber am Gaumen verweichlichten Rinter. Alfo barf man auch in biefer Beziehung bie Rinter unbeforgt bem Schülerheim übergeben. - Der Benfionspreis betragt pro Jahr Fr. 500; darin ift dann Zimmer, Beizung, elektrische Beleuchtung, Baber, lieb: volle Pflege, gefunde Nahrung, furg alles inbegriffen.

Wir fühlten uns verpflichtet, die Sh. Geiftlichkeit und die verehrten Rollegen aus bem Lehrerstande auf diese hochft unterstühungswurdige Institu-